

Oberschlesische Volksstimme

acht Central-Anzeiger für Oberschlesien.

Einzigste in deutscher Sprache herausgegebene katholische Zeitung des ober-schlesischen Industriebezirks.

Mit der täglichen reichhaltigen Unterhaltungsbeilage „Volks-Freund.“

Er erscheint täglich, Sonnabends zweimal.
Der Abonnementspreis beträgt bei den Postanstalten und Agenturen u. Kolportage vierteljährlich M. 1,75.
monatlich 60 Pf.; Wochenabonnements 15 F.
Der Abonnementspreis ist im voraus zu entrichten.

Fortes in Adol
Herausgeber und Chefredakteur
Friedr. Geldhaß.

Inserate kosten 15 Pf. für die siebenmal gepaltete Zeitspalte oder deren Raum. Reklamen pro Seite 25 Pf. Gratisbeilagen: Täglich: „Volksfreund“, reichhaltige Unterhaltungsbeilage. Wöchentlich: Sonntags-„Freund“, erscheint Sonntags, reich illustriert, Periodisch: Vollständige Ziehungslisten der Kgl. preussischen Klassenlotterie. Jährlich ein Wandkalender.

Expeditoren: Gleitw., Kirchplatz Nr. 4; Jülich-Expeditoren: Bentzen, Larnowitzerstraße Nr. 4, Kattowitz: Post und Mühlstrassen-Ecke, Königshütte: Bräuerstr. 27, Oppeln: Oberstraße.

Ortschulinspektion, Kreisinspektion, Rectorsystem.

III.

Allerdings haben wir wiederholt den Einwand gehört, der Ausdruck „unter Wegfall der Ortschulinspektion“ sei nicht so schlimm gemeint, die Regierung werde nicht so schroff vorgehen. Das beweist nur, daß es trotz allen Erfahrungen noch immer naive Katholiken giebt. Wir können eine Reihe von Orten nennen, in welchen dem neuernannten Pfarrer die Ortschulinspektion mit dem Bemerkten vorenthalten wurde, daß es ja dort einen Rector gebe und man deshalb, um die Führung der Institute zu vermeiden, von der Wiederbestellung durch die Bestimmung beschränkt sei, es sollen nur sechs- und mehrklassige Schulen der Leitung eines Rectors unterstellt werden. Dazu bemerkt der Abg. Dautenberg:

Es sind mir mehrere Fälle bekannt, wo durch Betreiben der Regierung künstlich ein sechs-klassiges Schulsystem zu Stande gebracht worden ist, um einen Rector dort einzufügen zu können. Ja, bei städtischen Verwaltungen, wo ein sechs-klassiges Schulsystem gar nicht besteht, betreibt sie es, daß die Communalverwaltungen ein Gehalt für einen Rector auswerfen. Ich glaube, daß dahinter das Bestreben der Regierung lauert, auch dann schon einen Rector einzufügen, wenn das sechs-klassige System noch gar nicht da ist. Wir sind derselben Ansicht. Was könne auch der Minister hindern, das Rectorsystem auch auf andere Schulen auszu dehnen? Nichts.

Der Leser wird nun vielleicht glauben, wir seien grundsätzliche Gegner des Rectorsystems. Das ist ein Irrtum, wir sind vielmehr der Ansicht, daß es sowohl im Interesse der Schule, als auch des Lehrers liegt, wenn dem Lehrer durch Ablegung höherer Prüfungen die Aussicht auf Beförderung in höhere Stellen eröffnet wird. Bisher konnte sich der Lehrer nach Ablegung der sogenannten Wiederholungsprüfung sagen: „So, nun ist meine Laufbahn abgeschlossen. Ich werde wohl mit der Zeit eine höhere Classe erhalten, vielleicht auch mehr Gehalt, aber keine höhere Stellung. Wozu soll ich mich also noch plagen?“ Heute liegt die Sache anders. Will der Lehrer nicht hinter anderen zurückstehen, so muß er sich weiter fortbilden, und das kann der Schule und dem Lehrstande nur zum Vorteil gereichen. Wir sind auch der Ansicht, daß die Thätigkeit eines Rectors, vorausgesetzt, daß er der richtige Mann ist, der Schule zum Segen gereicht; wir behaupten sogar, daß die Kreis-schulinspektoren und die Schulräten wichtige Volks-schul- und Seminarlehrer sich oft weit besser eignen und daher eher Anspruch auf diese Stellen haben sollten, als Philologen, Mathematiker u. s. w., die man vom Gymnasium herüberholt. Das Ueberwiegen des philologischen und juristischen Elementes in der Aufsicht und Verwaltung der Volksschule gereicht letzterer nicht zum Segen.

Wir wollen aber nicht minder, daß auch der Kirche unter allen Umständen ihr Recht gewahrt werde. Dies geschieht aber keineswegs dadurch ausreichend, daß gemäß Anordnung des Ministeriums dort, wo die Ortschulinspektion eingesetzt, ein Geistlicher jeder Konfession in den Schulvorstand aufgenommen wird. (Min.-Erlaß vom 3. Oktober 1896.) Und wenn der Minister auch noch so kräftig betont, daß dies „unter allen Umständen“ geschehen solle, so wird dadurch die Sache nicht besser; denn der Schulvorstand hat auf die Art und Weise, wie in der Schule unterrichtet und erzogen wird, gar keinen Einfluß. Das Recht der Kirche wird vielmehr nur dadurch gewahrt, daß man den kirchlichen Organen eine entscheidende Einwirkung auf den Unterrichtsbetrieb nach der Richtung hin einräumt, daß Unterricht und Erziehung in kirchlichem Sinne betrieben werden.

Die Forderung ist billig, wird man sagen, wie aber soll ihr unter den jetzigen Verhältnissen entsprochen werden, ohne die auch von uns gebilligte Stellung des Schulleiters zu beeinträchtigen? Darauf erwidern wir: Nicht nur durch den Schulleiter wird die Ortschulinspektion zur Bedeutungslosigkeit herabgedrückt, sondern auch durch den Kreis-schulinspektor. Wir haben schon oben dargelegt, wie der letztere vielfach die ganze Leitung der Schule nach und nach in die Hand zu bekommen sucht. Daß er dabei den Schulvorstand und den Kreis-schulinspektor gern umgeht, oft ganz naturgemäß; denn diese Organe sind manchmal nicht so willfährige Vollstrecker seiner Befehle, als die Schulleiter, deren Schicksal ja fast ausschließlich in seiner Hand liegt. Bei den sehr dehnbaren Bestimmungen über die Rechte seiner Schulvorstände und der Ortschulinspektoren, sagen wir es gerade heraus, auch bei der Kürzlichkeit mancher aus ihnen, ist es dem Kreis-schulinspektor aber auch recht leicht, sich über diese Institute hinweg- oder vielmehr an ihre Stelle zu setzen. Sie können dies um so leichter thun, als sie sehr wohl wissen, daß die höhere Behörde ihnen zur Seite steht bei dem Bestreben, die Schule zur reinen Staatsanstalt zu machen.

Ueber das unerquickliche Verhältnis zwischen Kreis- und Ortschulinspektion wird auch in evangelischen Kreisen lebhaft Klage geführt, obgleich dort noch zuweilen die Kreis-schulinspektion im Nebenamt geführt wird und daher die Stellung der Ortschulinspektoren jedenfalls weniger einengt. Die in Leipzig (Westpreußen) abgeschaltene Provinzialynode hat eine Commission eingesetzt, welche folgenden Vorschlag machte: „Die Provinzialynode wolle beschließen, es möge an zuständiger Stelle dahin gewirkt werden, daß eine der Stellung der Geistlichen entsprechende klare Abgrenzung der Pflichten und Rechte der Ortschulinspek-

toren gegenüber denjenigen der Kreis-schulinspektoren getroffen bzw. bekannt gegeben werden.“ In der Debatte wurde hervorgehoben, daß das Verhältnis zwischen Orts- und Kreis-schulinspektion ein unerquickliches sei, daß der letztere nicht selten geradezu für „Kauf“ erachtet werde. In ähnlichem Sinne sprachen sich die übrigen Redner aus, auch die Kirchenbehörde ließ durch den Consistorialrat Gröbler ihr volles Einverständnis mit dem Antrage ausdrücken.

Höhere Gewalt.

Von Dr. jur. Richard Wrede.

Durch das ganze Rechtsleben zieht sich die Verknüpfung von Ursache und Folge, von Schuld und Sühne. Aber über menschliches Verschulden hinaus giebt es etwas, wofür man Niemanden verantwortlich macht, ein scheinbar Unabwendbares, Unwiderstehliches: die höhere Gewalt. In dem Rechtsbewußtsein und den Gesetzen aller Kulturvölker findet sich der Begriff der „höheren Gewalt“; bei den Griechen ist es eine Gewalt Gottes, bei den Römern: vis major, höhere Gewalt, dann um fatale, ein vom Schicksal zugefügter Schaden, bei den Franzosen: force majeure, bei den Engländern: acts of God and the kings enemies und ähnlich im Alteren Deutschen Recht: Gottes und Feindes Gewalt. Mit diesen verschiedenen Namen ist der Begriff der „höheren Gewalt“ nun aber keineswegs erklärt, auch die Umschreibung des römischen Juristen der vis major als casus quibus resisti non potest, Zufälle denen man nicht widerstehen kann, bringen uns nicht viel weiter. Man fähle das und suche durch Beispiele nachzuhelfen; so zählte man zu „höherer Gewalt“: elementare Naturkräfte (Feuer, Ueberschwemmung, Sturm, Schiffbruch, Erdbeben, Erdsturz, Seuche, Sonnenbrand) und menschliche Uebermacht: (Mäuerer, feindliche Einfälle usw.) Aber auch die Abzählung dieser Einzelfälle konnte den Begriff nicht erschöpfen, und bei steigendem Verkehr, bei veränderter Wirtschaftsweise, bei naturwissenschaftlichen Erkenntnissen reichten die alten Beispiele bald nicht aus, und der Streit über den Begriff der vis major entornte immer heftiger; jetzt ist einigermaßen Ruhe eingetreten, und man kann ruhig eine Begriffserklärung geben, die vielleicht so lauten würde: „Höhere Gewalt sind Unfälle so außerordentlicher Art, daß im Verkehr nicht mit ihnen gerechnet werden kann, daß sie also im regelmäßigen Geschäftsgang nicht in Betrachtung gezogen werden.“

Fast jedes Verkehrsunternehmen — es handelt sich bei der Eisenbahndienung mit höherer Gewalt um 3 Gruppen: 1. Transportmittel, Frachtführer zu Wasser und zu Lande, 2. Eisenbahnen, 3. Gastwirte — hat in seinem Betriebskreise gewisse Fahrlässigkeiten, aber die Unternehmer haften trotzdem für die Unversehrtheit der ihrem Gewerbebetriebe anvertrauten Güter und Personen. Es giebt Zufälle, Unglücksfälle, die sich nie werden vermeiden lassen, die auf Unvorhergesehenen von Angestellten oder Fremden, also menschlichen Schwächen oder auf mangelhaftem Material (erste Eisenbahnschienen, gebrechliche Stühle) beruhen. Der nun das Gewerbe eines Wirts, Frachtführers oder ein Eisenbahnunternehmen betreibt, hat nicht bloß die Sorgfalt eines guten Hausvaters aufzuwenden, sondern er soll die zweckmäßigsten Vorrichtungen zum Schutze des Publikums, das sich ihm anvertraut, und anvertrauen muß, treffen; um dies zu erreichen, hat er auch für zufällige Gefahren und Schäden des bei ihm verkehrenden Publikums einzustehen und auszukommen. Das ist recht und billig; nur dann ist der ausnahmsweise erkrankte, wenn „höhere Gewalt“ den Schaden verursacht hat. Also nicht ein aus Gewerbebetriebskreisen selbst hervorgehender oder hervorgegangener Zufall, sondern ein außerhalb desselben entfallender kommt in Betracht. Und dieser Zufall muß nach seiner ganzen Art, seinem plötzlichen unerwarteten Eintreten die sonst im Geschäftsleben zugewöhnlichen Zufälle bedeutend übersteigen, denn sprechen wir von „höherer Gewalt“, dann wäre der Unternehmer nicht mehr schadenverpflichtet.

An sich giebt es nichts Unabwendbares und Unwiderstehliches: der einzelne Fall ist stets zu prüfen, und mit dem Recht der freien Beweiswürdigung wird der Richter entscheiden, ob „höhere Gewalt“ vorliegt oder nicht. Hier werden die Anzeichen häufig auszu-suchen, so, wenn ein Lokomotivführer plötzlich wahnhaftig wird, und der Zug durch übermäßig schnelle Fahrt entgleist. Liegt „höhere Gewalt“ vor oder nicht? Ein kleines Kind läuft auf den Schienen und wird überfahren. Oder es bricht ein Strich aus, so daß die befestigten Waaren nicht rechtzeitig geltefert werden. Die Antwort wird lauten: Derjenige, der bis zur „höheren Gewalt“ haftet, muß nachweisen, daß mit Aufbietung aller Vorkehrungen, Sorgfalt und menschlich-möglichen Kräfte das schädigende Ereignis nicht hätte abgewandt werden können. Unmöglich wäre es z. B. eine Eisenbahnlinie in ihrer ganzen Länge mit einer hohen Mauer ohne Eingänge zu versehen, oder so dicht die Wäcker aufzustellen, daß niemand auf die Schienen gelangen kann; unmöglich wäre es aber nicht, einen Hilfslokomotivführer mitzuführen zu lassen.

Die „höhere Gewalt“ oder, was gleichbedeutend damit gebraucht wird, „Naturereignisse“ und andere unabwendbare „Zufälle“ werden im Civil- und Straf-prozeß berücksichtigt, indem die Verschämung einer Frist, die dadurch entstehenden, der Partei nicht schadet, sondern sie berechtigt, Wiedereinsetzung in den vorigen Stand zu verlangen. Ferner ist die Verjährung solange gehemmt, als derjenige, der ein Recht ver-

folgen will, an der Geltendmachung seiner Ansprüche durch „höhere Gewalt“ gehindert wird. Auch hier ist von Fall zu Fall zu prüfen, ob „höhere Gewalt“ in juristischem Sinne vorliegt; diese Prüfung darf nicht eine schematische, rein begriffliche sein, sondern muß den ganzen Zusammenhang modernen Wirtschafts- und Verkehrslebens würdigen, suchen in der Flucht der Erscheinungen den jeweils ruhenden Punkt zu finden.

Wallfahrt deutscher Katholiken nach Rom und Jerusalem im Herbst des Jubiläums-Jahres 1900.

Gleich nach der ersten Kunde von der hochherzigen Schenkung Sr. Majestät des deutschen Kaisers an die deutschen Katholiken hat der hl. Vater in Rom in dem Schreiben an den hochseligen Herrn Kardinal und Erzbischof von Köln vom 11. November 1898 die deutschen Katholiken zu frommen Wallfahrten nach der Gnadenstätte „Maria Heimgang“ auf dem Berge Sion aufzufordern. Neuerdings ergeht an alle katholischen Christen die liebevolle Einladung des hl. Vaters zur Wallfahrt nach Rom, um dort den Ablass des „heiligen Jahres“ zu gewinnen.

Der deutsche Verein vom hl. Lande, dessen Aufgabe es ist, im festen Anschluß an den Felsen Petri in deutschen Landen das Interesse für die hl. durch unseren göttlichen Erlöser geweihten Stätten des hl. Landes zu wecken und zu fördern, bietet im Herbst dieses Jahres Gelegenheit, diesem Doppelwunsche unseres hl. Vaters zu entsprechen, und ladet hiermit die deutsche katholische Männerwelt zur Teilnahme an dieser frommen Wallfahrt ein.

Rom und Jerusalem, die heiligsten Stätten der Welt in sich bergend und darum Gegenstand der Sehnsucht aller treulatholischen Herzen, sind das Ziel dieser Wallfahrt. In Rom ist Hoffnung auf eine Audienz beim hl. Vater, und in Jerusalem ist die feierliche Grundsteinlegung zu der Straße „Marla Heimgang“ auf dem Berge Sion in sichere Aussicht genommen. Schon jetzt hat der Plan in allen Kreisen, in welche dessen Kunde gedrungen, begeistertsten Anklang und Beifall gefunden. Die hochwürdigsten Herren Erzbischöfe und Bischöfe Deutschlands haben, denselben huldvoll gebilligt und gesegnet. Gott will es! So wandere denn diese herrliche Einladung durch alle deutschen Gauen, um allenhalben in den Reihen des Clerus und der Laien Teilnehmer zu werden für diese erste deutsche Männer-Wallfahrt nach Rom und Jerusalem.

Bedingungen für die Teilnahme an der Wallfahrt:

1. So überaus Schönes und Herrliches eine solche Reise auch zeigt, so soll sie doch vor allem eine fromme Wallfahrt sein, und deshalb muß jeder Laien-Teilnehmer ein Zeugnis seines Pfarramtes zugleich mit der Anmeldung einbringen.
2. Anmeldungen sind möglichst bald, spätestens bis zum 15. Juli cr. zu richten an eines der folgenden Comités-Mitglieder: 1) Dr. Drammer, Religionslehrer in Bonn, 2) Dr. Dittlerwald, Direktor in Bonn, 3) Pfarrer Gehlen in Hellenbrunn (Rheinland), 4) Pfarrer E. Nöthen in Briesen (Rheinland) und 5) Pfarrer Sechß in Darmen. Den Anmeldungen müssen 10 Mark Organisationskosten beigelegt werden. Dafür wird den Teilnehmern zur Zeit das nähere Programm der Wallfahrt, ein Pilgerführer zu den hl. Stätten, Pilger-Gebet- und Gesangbuch, Pilgerkreuz u. s. w. unentgeltlich zugestellt. In dem Pilgerführer werden auch alle notwendigen Hinweise über Kleidung für die Reise, Verpflegung mit Geldsorten, Tagesordnung auf der Reise u. s. w. gegeben. Der Betrag der Organisationskosten wird auch im Verhinderungsfalle des Angemeldeten nicht zurückgefordert, sondern kommt, wenn sich ein Ueberschuß herausstellt, dem deutschen Verein vom heil. Lande zu Gute.
3. Die Zahl der Teilnehmer ist auf 500 festgesetzt. Die Teilnehmer werden nach dem Datum ihrer Anmeldung vorgemerkt. Ist die Zahl 500 erreicht, so können weitere Anmeldungen nur in dem Falle angenommen werden, daß einer der bereits Angemeldeten an der Mitreise verhindert werden sollte.
4. Der Preis beträgt für die Eisenbahnfahrt zweiter Klasse und die Fahrt auf dem Schiffe 1. Klasse nebst Verpflegung auf dem Schiffe, in Rom und Jerusalem fünfhundert Mark, für die Eisenbahnfahrt 3. Klasse und die Fahrt auf dem Schiffe zweiter Klasse nebst Verpflegung auf dem Schiffe in Rom und in Jerusalem dreihundertfünfzig Mark. Der Preis muß spätestens bis zum 15. Juli cr. an den Schatzmeister des deutschen Vereins vom hl. Lande, Bankdirektor Elkan in Köln, Comödienstraße 56/58 eingezahlt sein.
5. Das Reiseprogramm ist, kleinere Veränderungen vorbehalten, folgendes:

Montag, 24. September cr., morgens im hohen Dome feierliches Pilgeramt, Pilgersegnen, Anlegung der Pilgerkreuze und gegen 10 Uhr Abfahrt mit Extra-Zug nach Genua. An einigen noch später zu bezeichnenden Stationen ist äbduftigen Pilgern Gelegenheit zum Einsteigen geboten.
Dienstag, 25. September, nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, Ankunft in Genua und sofortige Einschiffung, zwischen 5 und 6 Uhr Mittagessen auf dem Schiffe und von da

an freie Verpflegung der Pilger bis zur Rückkehr nach Genua.

Mittwoch, 26. September, morgens Landung in Civita-vechia, Extra-Zug nach Rom, Ankunft in Rom so früh, daß die Priester in Rom noch celebrieren können.

Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Aufenthalt in Rom, Besuch der Sublimesien und Audienz beim hl. Vater.

Sonnabend, 29. September, Abfahrt von Rom nach Civita-vechia und von dort nach Jaffa.

Donnerstag, 4. Oktober, Ankunft in Jaffa und noch an demselben Tage Abreise mit Extra-Zug nach Jerusalem, daselbst gleich nach der Ankunft feierlicher Einzug in die hl. Grabestätte. — In Jerusalem volle neun Tage mit wechselndem Programm für die einzelnen Pilgergruppen. Besuch sämtlicher hl. Stätte in Jerusalem und seiner nächsten Umgebung, Bethlehem, St. Johann im Gebirge, Betanien u. s. w.

Sonntag, 14. Dezember, Abfahrt von Jerusalem und Jaffa.

Freitag, 19. Oktober, Ankunft in Genua und Sonnabend, 20. Oktober, Ankunft in Köln, daselbst im hohen Dome feierlicher Schluß der Wallfahrt.

6. Es dürfte sich empfehlen, daß sich die Teilnehmer aus einzelnen Städten und Gemeinden zu Gruppen von fünf oder zehn schon gleich bei der Anmeldung vereinigen, welcher Verband dann auch während der Wallfahrt bestehen bleiben könnte.
7. Täglich wird auf dem Schiffe sämtlichen Priestern zur Feier der hl. Messe Gelegenheit geboten, außerdem ist vormittags feierliches Hochamt mit Predigt und nachmittags sakramentalische Andacht. An allen hl. Stätten sind besondere Andachten vorgesehen.
8. Die Pilgerfahrt wird von einem Arzt begleitet.
9. Die weiteren notwendigen Mitteilungen erfolgen durch die katholische Presse oder durch private Mitteilungen an die Teilnehmer, welche sich angemeldet haben.

Das deutsche Pilger-Comité für die Jubiläums-Wallfahrt nach Rom und Jerusalem.

Allgemeine Rundschau.

Ein „Gensenkönig.“

Eine bemerkenswerte Festsache hat bei der akademischen Kaisergeburtstagsfeier in Bonn der Volkswirtschaftslehrer Professor Diegel gehalten. Ein Bonner Blatt bringt aus der Rede folgenden Auszug: Professor Diegel sprach über die drei großen Kulturaufgaben, die das 18. Jahrhundert dem 19. Säkulum gestellt hatte: die Freiheit des Handelverkehrs, die Teilung der politischen Gewalten und den sozialen Frieden. Die beiden ersten Aufgaben habe das vergangene Jahrhundert nahezu gelöst, nicht dagegen die dritte. Durch die Errungenschaften des letzten Jahrhunderts; Sondereigentum und freien Wettbewerb, ist, wie der Redner ausführte, der vierte Stand nicht auf die Staffel der sozialen Gleichstellung mit den übrigen Ständen emporgehoben, sondern vielfach zu einem verbitternen Böhmertum herabgedrückt worden. Gleichwohl ist auch im Rahmen der heutigen Ordnung — nicht im Zukunftsstaate — die Lösung der sozialen Frage möglich, und zwar im Wege der genossenschaftlichen Selbsthilfe, durch die Gewerbetreibende, die dem jetzt noch großenteils stehenden vierten Stande das Mittel in die Hand geben, mit dem Arbeitsherrn zu unterhandeln: von Macht zu Macht und so dem ganzen Stande, wenn auch nicht dem einzelnen Arbeiter thatsächlich die Gleichberechtigung mit dem Stande der Arbeitgeber verbürgen. Professor Diegel ist der sicheren Ueberzeugung, daß der jetzt noch hiergegen sich auflehrende Widerspruch der Großunternehmer gebrochen werden wird. Nur dann werde die soziale Harmonie herbeigeführt. Je freier die Straße für die Gewerbetreibende, desto rascher kommen wir auf friedliche Wege! Je mehr man sie erschwert durch Bollwerkvorschriften und Umsturzzetze, desto langwieriger der Schritt zum sozialen Konstitutionalismus. Leider habe man die Regierung mitrathlich gemacht, als ob die Gewerbetreibende dem Umsturz in die Hände arbeiteten. Professor Diegel schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, der Kaiser möge hart werden gegen alle Scharfmacher und die soziale Politik im Sinne der 1890er Erlässe weiter ausbauen, um als Bollstrecker von Freiheit und sozialem Frieden durch monarchische Vernunft zu vollenden, was zu Anfang des 19. Jahrhunderts das Chaos der Revolution begonnen hatte.

Wie man der „Köln. Volksztg.“ mittelt, hat Prof. Diegel am Schluß noch gesagt, man könne dem Kaiser nichts Besseres wünschen, als daß er ein echter roi des gaux (Gensenkönig, König der armen Leute) werde. Herr Diegel ist ein Lehrer des Prinzen Friedrich Wilhelm, welcher während der Rede anwesend war.

Eine Rundgebung des Kaisers.

Der Kaiser hat den Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg, auf die Mitteilung von der Gründung eines Flottenvereins in Straburg beglückwünscht zu dem ihm anvertrauten Protektorat. „Daß im Reichlande Deutschlands Interessan an seiner Seegelung immer mehr zur Geltung gelangen, spricht für das wachsende deutsch-nationale Empfinden der Elsaß-Lothringer, und daß jenes in einem Binnenlande geschieht, beweist, daß

eine wehrhafte Flotte nicht einseitig den Unternehmungen unserer großen Handelsplätze dient, sondern unserer gesamten Volkswirtschaft und ihrer erfolgreichen Beschäftigung in der Welt not ist, und zwar bitter not ist."

Gründe für Ordensverleihungen

werden nur selten in der Öffentlichkeit bekannt, es sei denn, daß sie wie bei Kirchenbauten, unmittelbar bei der Einweihung der Kirche erfolgen. Als am Freitag der Kaiser die Gewehr-Ausstellung im Hause von Borff in der Bismarckstraße zu Berlin besuchte, überreichte er nach der „Post“ beim Abschiede, dem älteren Herrn Borff den Orden des Roten Adlerordens in Anerkennung seiner Leistungen für die Industrie und als Dank für die Liebenswürdigkeit, mit welcher er sein Haus schon wiederholt für Ausstellungen mancherlei Art hergegeben hat."

Eine Affikanten-Abordnung bei Poddieleski.

Bei dem Empfange einer Abordnung des Verbandes der Post- und Telegraphen-Affikanten hielt Staatssekretär v. Poddieleski eine Ansprache. In derselben äußerte er sich über die an seiner Verwaltung geübte Kritik, sowie über den Rest von Unzufriedenheit, der immer noch in seiner Beamtenschaft zurückgeblieben sei. Er bemerkte, er könne es nicht verstehen, wenn unter den Beamten trotz materiell guter Lage noch ein Rest von Unzufriedenheit verbleibe. Dergleichen sei aber überall auf der Welt. Worauf es aber antomme, das sei die Art und die Absicht der Kritik. Derselbe dürfe niemals darauf ausgehen, Unzufriedenheit zu erregen oder zu erhalten, und er, Redner, bitte die Herren dafür zu sorgen, daß Fehler in diesem Sinne vermieden werden. Es müsse auch das letzte Schwindeln, was die notwendige Harmonie zerstören könnte.

In dem Besinden des Abg. Sieber

macht die Besserung nicht so schnelle Fortschritte, wie wünschenswert wäre. Am Freitag sei ein gewisser Stillstand in der Besserung eingetreten.

Unruhen in Aegypten.

Dem Vernehmen nach erheben die sudanesischen Regimenter darüber Beschwerde, daß in dem ägyptischen Sudan nur ein englischer Gouverneur vorhanden ist. Sie behaupten, sie hätten den Sudan für Aegypten erobert und verlangen, daß dem englischen Gouverneur ein ägyptischer an die Seite gestellt werde. Weiter verlangen die eingeborenen Offiziere eine ähnliche Besoldung wie die englischen Offiziere. Da der englische Staatssekretär im Ministerium des öffentlichen Unterrichts mit dem ägyptischen Minister Hussein-Basha Pascha in Konsultation geriet, nahm der Minister die Angelegenheit in die Hand und erteilte dem Sekretär einen Verweis, worauf dieser seine Entlassung nahm.

Der südafrikanische Krieg vor dem englischen Parlament.

Im englischen Unterhause ist am Freitag die Debatte über die Thronadresse noch nicht zu Ende geführt worden. Zunächst gab am Freitag der Parlamentsuntersekretär des Äußeren Brodrick eine Erklärung ab über die Beschlagnahme deutscher Postdampfer im Sinne der vom Staatssekretär des Äußeren im Deutschen Reichstage verlautbarten Verhandlungen.

Staatssekretär Brodrick betonte, die Postdampfer würden nicht angehalten werden, wenn nicht über einen bloßen Verdacht hinausgehende Gründe für die Annahme vorhanden seien, daß sich Kontrebande an Bord befände. Das Verfahren hinsichtlich der Festsetzung einer Entschädigung für die Beschlagnahme von Fahrzeugen beim Kriegesgericht könne nur auf Antrag der Parteien und mit Zustimmung des Gerichtes eingestellt werden. Die Regierung begehre sich keines Rechtes, aber im Hinblick auf die Vorstellungen der deutschen Regierung und die von der Postdampfer-Gesellschaft begebene Versicherung, daß sie strikte Befehle erteilt habe, es dürfe keine Kontrebande befördert werden, habe die britische Regierung es übernommen, bis weitere Vereinbarungen getroffen würden, derartige Fahrzeuge nicht zu beschlagnahmen, es sei denn, daß die schwersten Verdachtsgründe vorlägen. Die hierauf bezüglichen Schriftstücke würden in Kurzem dem Hause vorgelegt werden. Hierauf wies Bryce die Unterstellung zurück, als ob die Opposition aus dem Kriege für die Partei Kapital schlagen wolle. Die Ministererklärungen über die Ursachen des Krieges seien belanglos und unbefriedigend. Die Frage der Ägeranzität sei unnötigerweise von Chamberlain hineingezogen worden. Das Einzige, was den Krieg unvermeidlich machte, war die Diplomatie der Regierung, und was jetzt unvermeidlich sei, sei die Entkräftung des Landes. (Beifall.)

Der erste Lord der Admiralität Goschen proklamierte hierauf die Solidarität sämtlicher Minister. Er habe mit Bedauern gesehen, daß in anderen Neben das Bestreben hervortrete, an einzelne Minister einen Tadel zu richten. Es könne nicht ein einzelner Minister herausgegriffen werden, das Kabinett rebe zusammen. (Gelächter bei der Opposition.) Es wäre traurig für das Kabinett, wenn es in diesen demokratischen Zeiten diesen Krieg unternommen hätte, ohne daß Land hinter sich zu haben. Goschen verdeidigte hierauf die Admiralität, die unvermeidlich ihre Pflicht gethan habe. Er (Goschen) möchte wohl wissen, ob irgend eine fremde Macht, Deutschland zum Beispiel in der Lage Englands gegenüber Transvaal mehr Geduld gezeigt haben würde. (Beifall.) Die Lage sei, wenn auch nicht gefährlich, so doch ernst und schwer.

Clarke (konservativ.) Die wirkliche Verantwortung für den Krieg laste auf Chamberlain, dessen Verbleiben im Kolonialamt ebenso wie Milners Verbleiben in Südafrika die größte Schwierigkeit für die Regelung der offenen Fragen nach dem Kriege bilden werde.

Saunderson (konservativ) fährt im Laufe einer Rede aus, England, das in der Front von den Deutschen angegriffen worden sei, werde im Rücken von den irischen Nationalisten angegriffen werden. (Süßmischer Lärm, die irischen Nationalisten stoßen laute Rufe der Entrüstung aus.)

Der Sprecher erklärt, Saunderson habe mit seinen Worten nicht gegen die Ordnung des Hauses verstoßen, weil er kein Mitglied des Hauses bei Namen nannte; die irischen Abgeordneten führten oft, ohne unterbrochen zu werden, eine Sprache, welche das englische Volk ebenso beleidigte.

Balfour appelliert an das Haus, er möge diese standhafte Erörterung nicht noch weiter ausdehnen. Saunderson nimmt schließlich seine Worte zurück; die Beratung wird vertagt.

Tagesneuigkeiten. Geständnis des Mörders.

In dem Keller eines Hauses zu Hamburg war

türzlich die Leiche eines Dienstmädchens Namens Thureau ausgegraben worden. Der des Mordes dringend verdächtige Arbeiter Buchholz hatte, wie erinnerlich sein dürfte, nach der Obduktion der Leiche der Thureau (wobei es sich herausstellte, daß das Dienstmädchen in Folge Verblutung der Schädeldecke gestorben war) seine frühere Behauptung fallen gelassen, daß die Thureau nach dem Genuß eines Glases Milch gestorben auf den Kopf gefallen seien, wodurch das Mädchen tödlich verletzt worden sei. Buchholz wurde nun gestern Mittag nach dem Thatorie gebracht. Dort wurde ihm die Haltlosigkeit seiner Angaben betreffs des angeblichen Unfalles vor Augen geführt, und als man ihm dann noch die Stätte seiner grauenvollen Mordthat zeigte, gestand er die That ein. Die Angaben des Buchholz in Bezug auf die Ausführung der That decken sich mit dem Indicienbeweise. Buchholz war gänzlich gebrochen; seine Frau zeigte noch einige Standhaftigkeit.

Schweres Baunglück.

Durch einen Hauseinsturz wurden, wie der „Berl. Ztg.“ aus Weimar gemeldet wird, in Vingen neun Personen verschüttet. Fünf waren sofort tot, vier sind tödlich verletzt. Die Verunglückten wurden größtenteils gerschmettert zu Tage gefördert.

Ursache und Wirkung.

In Karlsruhe erschöpfte der Arbeiter Weber durch Unvorsichtigkeit den Arbeiter Schaf aus Neupfalz. Der Thäter erhängte sich alsbald.

Hungersnot in Bulgarien.

Hungersnot herrscht in einigen Kreisen Südbulgariens in Folge der vorjährigen Misgernte. Im größten ist das Glend in dem Kreise Gastowo, zu dem unter Anderem das Städtchen Harmanli, die bulgarische Grenzstation auf der Konstantinopoler Bahnstrecke gehört. In den letzten Wochen hat sich die dortige Bevölkerung vornehmlich von Eicheln und wilden Kastanien genährt. Jetzt sind aber auch diese „Nahrungsmittel“ bereits ausgegangen.

Aus dem Stadt- u. Landkreis Bentzen.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet. Bentzen, den 5. Februar 1900.

Der Stadthaushaltsplan für das Jahr 1900 balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 1557574,91 Mk., gegen das Vorjahr um 1118.080 Mk. mehr. An Kommunalsteuern sind aufzubringen 790 400 Mk. Durch die Luftbarkeits-, Hundes-, Bier- und Umfahsteuer werden hiervon 78 000 Mk. gedeckt. Es werden an Zuschlägen 110 pCt. der Staatseinkommensteuer, 150 pCt. der Gewerbesteuer und 200 pCt. der Vertriebssteuer erhoben werden.

Im Einzelnen entnehmen wir noch: Das Bedarfs- ist also um 111810,80 Mk. gestiegen, welches sich aus dauernder Mehrbelastung und einmaligen Aufwendungen zusammensetzt. Die erstere wird herbeigeführt durch die Mehrbedürfnisse: a) des Real- schulfaffenetzes infolge Neuanstellung; b) der Lehrer- wagen Hingutritts einer Oberklasse; c) des Elementarschulnetzes infolge Neuanstellung von 7 Lehr- personen und Erhöhung 1) der Alterszulagen für die Lehrer und Lehrertinnen, 2) der Reumerationen der nicht definitiv angestellten Industrietechnikerinnen, 3) des Ruhegehaltsbeitrags; d) des Darlehnsklassennetzes in Folge Uebernahme der planmäßigen Tilgungsraten der beiden Gothaer Anleihen auf den ordentlichen Etat; e) des Armenlaffennetzes in Folge der denselben neu belastenden Trennungspfl egepelder für ortsgehörige Arme; f) des Hauptlaffennetzes in Folge Neuführung zweier Beamtenstellen, Erhöhung einzelner Besoldungen, Hingutritts von Ruhegehaltern und Erhöhung des Beitrags für die Beamten- Witwen- und Waisen-Pensionskasse, der Beitragsraten für den Schulbau- und Turnhallenbaufonds, der Positionen für Unterhaltung des Straßenpflasters, Zinsen von Pass-Capitalien, Grundvererb. Zu dieser dauernden Mehrbelastung treten noch als einmalige Mehrausgaben bei der Elementarschulnetzes: die Kosten eines Fachwerkspennens für Turngeräte an der evangelischen Schule, bei der Krankenhauseinrichtung, die Kosten der Pfisterung des Hofes, bei dem Hauptetat die Kosten eines Kaiserbildes und die Erhöhung der Position „Reparatur des Rathhauses.“ Diesen Mehrlasten, welche die Summe von 101 650 Mk. ergeben, stehen indessen gegenüber: die Mehreinnahmen der Specialtax mit 6700 Mk., die Mehreinnahme von Grundstücken und Gebäuden mit rund 1400 Mk., die Mehreinnahme an Altkosten mit 2500 Mk., die Mehreinnahme an unbeständigen Gefällen mit 850 Mk., die Mehreinnahme an Gebühren mit 2800 Mk., der höhere Beitrag der Hundes-, Bier- und Umfahsteuer mit 11 300 Mk., der Minderbedarf an Provinzialabgaben mit 2000 Mk. zusammen 27559 Mk., jedoch ein Betrag von 74 100 Mk. ungedeckt bleibt, welcher durch Communalsteuergeschläge aufzubringen sein wird. Im Ganzen werden im kommenden Berichtsjahre an Communalsteuern aufzubringen sein 719 700 Mk.; hiervon werden voraussichtlich gedeckt werden durch die Luftbarkeitssteuer 3600 Mk., die Hundesteuer 2400 Mk., die Biersteuer 25 000 Mk. und die Umfahsteuer 40 000 Mk., zusammen 71 000 Mk., und es werden durch Zuschläge zu den direkten Steuern noch aufzubringen bleiben 648 700 Mk. (Fortsetzung folgt.)

Der Gewerbeverein hält morgen im Saale des Deutschen Hauses eine ordentliche Sitzung ab. In dieser hält Wasserbewerks-Inspektor Kalka einen Vortrag über den gegenwärtigen Stand der Wetterprognose. — Endlich ist es der Forderung unserer Polizei gelungen den Dieb zu ermitteln, der s. Z. einem Anwohner der Gymnasialstraße 87 Mk. aus seiner verschlossenen Wohnung stahl. Derselbe wurde sofort dingfest gemacht und dem Polizeigewahrsam übergeben. — Im großen Saale des Hotels Sanssouci hielt der Kriegerverein seine Kaiser-Geburtsfeier ab, die sehr gut besucht war. Herr Landrichter Gule hielt als Vorsitzender die Festansprache und brachte den Kaiserloak aus. — Auf dem Wege nach Neu-Bentzen versuchte ein Fleischer ein Mann einen mit Fleisch gefüllten Korb vom Wagen loszuschneiden. Glücklicherweise wurde das Vorhaben entdeckt und der inzwischen verhaftete Langfinger abgeführt und dem Gefängnis eingeliefert. — In der letzten Sitzung des Turnvereins „Vorwärts“ wurden mehrere neue Mitglieder aufgenommen und beschloffen, jeden Mittwoch für die Männer- und Jünglings-Abteilung Vorturnerstunden abzuhalten. — Dieser Tage

wurde eine Frau in der Nacht durch das Winkeln ihres Hundes aufgeweckt; zu ihrem Schreck bemerkte sie, daß verschleierte Kleidungsstücke, die in der Nähe des Ofens lagen, Feuer fingen. Durch die Wachsamkeit des Hundes wurde ein großes Unglück verhütet; denn durch das Feuer hätte die Frau sonst infolge des großen Rauches leicht erstickt können. — Nächsten Mittwoch findet im Rath. Bürgerkasino Vereinskongress mit Vortrag statt; zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

[Zinkblech] ist laut Mitteilung des Verkaufskomptoirs auf 53 Mk. per 100 Kilo loco Oberhausen gestiegen.

[Amtliche Orthographie.] Wie verlautet, ist im Auswärtigen Amt seit dem Januar dieses Jahres die Orthographie des Bürgerlichen Gesetzbuches als maßgebend angenommen worden; es soll auch bereits angeregt sein, dieselbe Orthographie in den preussischen Ministerien zur Einführung zu bringen.

Aus Gleiwitz Stadt und Land.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet. Gleiwitz, den 5. Februar 1900.

[Gottesdienstordnung.] Nachdruck auch im Auszuge verboten. Dienstag um 7 Uhr Cant. für die Eheleute Kofus und deren Sohn Carl. Um 8 Uhr Cant. zu Ehren der Mutter Gottes auf besondere Meinung. Um 11 Uhr Cant. für das Brautpaar Ludwig Konig und Jungfrau Rosalie Schödl aus Richterdorf. Mittwoch um 6 Uhr Begräbnis-Req für den t. Schüler Franz Jonas aus Richterdorf. Um 7 Uhr Req. für die t. Leopoldine Lassarek aus Gleiwitz. Um 8 Uhr Req. für t. Frau Schmiedemeister Anna Drewniol aus Gleiwitz. Donnerstag um 6 Uhr Cant. zu Ehren des hl. H. Herzens Jesu auf besondere Meinung. Um 7 Uhr St. Corpus-Christi-Andacht. Um 8 Uhr Req. für t. Frau Kaufmann Gertrud Swoobda. Freitag um 6 Uhr polnisch: Herz-Jesu-Andacht. Um 7 Uhr Fundations-Req. für die t. Anna Rosina Kluge aus Gleiwitz. Um 8 Uhr deutsche Herz-Jesu-Andacht. Sonnabend um 6 Uhr Fundat.-Req. für t. Josef und Maria Swientek aus Gleiwitz. Um 7 Uhr Req. für die t. Thomas Schuba, Josef, Julianna Nowra und Sohn nebst Familie. Um 8 Uhr Req. für die t. Frau Katharina Kornite aus Gleiwitz. Sonntag um 6 Uhr Cant. für das t. Rosenkranz-Mittag geb. Frau Julianna Michalik aus Gleiwitz-Gräbze. Um 7 Uhr polnische Predigt. Um 8 Uhr Rosenkranz-Cant. für die 124. Frauenrose. Um 9 Uhr deutsche Predigt. Um 10 Uhr Gesamt.

In der St. Peter- u. Paul-Kirche. Dienstag um 7 Uhr Begräbnis-Req. für den t. Fabiulosek. Josef Wosnitza, aus Gleiwitz-Gräbze. Mittwoch um 7 Uhr Req. für den t. Gauhäusbesitzer Thomas Ruda aus Gleiwitz. Donnerstag um 7 Uhr Req. für die t. Konstantin Ballon und Sohn Johann. Freitag um 7 Uhr Req. für t. Josef und Antonie Antol aus Rybnik. Sonnabend um 7 Uhr Req. für die t. Johanna Pryjzost und verstorbenen Eltern. Sonntag um 9 Uhr polnische Predigt. Um 10 Uhr Gesamt auf Intention der Junggesellen aus Gleiwitz-Gräbze.

[Von der Kasse.] wurde gestern verhandelt, daß ein Sammler für die Kinderheilanstalt Marienheim in Bad Jastrzemb hier eintrifft und eine Hauskollekte abhalten werde.

[Musikverein; Aufführung des Elias.] Ein musikalisches Ereignis ersten Ranges bot uns die gestrige Aufführung der gewaltigen, an packenden und erhebenden Momenten reichen Tonhörschöpfung: Mendelssohns „Elias“. Ein volles Haus lauschte mit Andacht dem Dargebotenen, und wie sehr es hingehalten war von der Schönheit des Augenblicks, bewiesen spontane Beifallsstürme während der Aufführung. Was die künstlerische Leistung des Musikvereins anbelangt, so stellen wir die Aufführung des „Elias“ über jene der „Schöpfung“ im vorigen Jahre. Es ward uns ein Maßstab der Beurteilung geboten, wie manchen Mellenstein auf dem Wege der Kunst bis zum Ziele der Vollendung der Musikverein bereits glücklich hinter sich hat. Der Chor sang vorzüglich, hatte doch der ebenso tüchtige, wie energische Leiter es verstanden, ihm das volle Verständnis für den Geist des klassischen Komponisten einzupflanzen. Auch sind an diesem Abend das jeder immer noch bestehende Mitherbhältnis zwischen den Damen- und Männerstimmen weniger bemerkbar in das Gehör. Außerordentlich präzis gehörte auch das Orchester dem Taktstock des Dirigenten, wie wir dies erfreulicherweise bei allen Darbietungen des Musikvereins bis jetzt konstatieren konnten. Der Verein, der selbst über treffliche Solostimmen verfügt, hatte an diesem Abend 4 Solisten von auswärts herangezogen, wohl ein Beweis dafür, daß keine finanzielle Opfer gescheut werden, wenn es gilt, dem musiklebenden Gleiwitzer Publikum einen vollen Genuß darzubieten. Die Palme des Abends gebührt unstreitig dem Bassisten Anton Siffermann aus Wieszbaden in der Titelrolle des „Elias“. Hr. Siffermann hat ein umfangreiches, langvolles Organ, dem Orgelkane vergleichbar. Seine Leistung vorlebte unelingschränktes Köh, wenn nicht das Tremolieren im Fortissimo in den höheren Lagen den Genuß beeinträchtigt hätte. Hr. Cornelius Ballek aus Berlin ist ein junger Tenorist, der sich vergeblich bemühte, eine gewisse Jaghaftigkeit zu bekämpfen, als ob er befürchte, es könne ihm auf der Höhe der Tonleiter ein Unfall zustoßen. Wenn Hr. Ballek erst den freien Ausblick gewonnen hat, so zweifeln wir nicht, daß er ein tüchtiger Sänger werden wird. Auch die Altistin, Frau Luise Klossel aus Berlin, war im Anfange stimmlich besungen, späterhin gab ihr der verdiente Beifall des Auditoriums volle Sicherheit. Frau Anna Franz-Müller aus Leipzig besitzt einen sehr sympathischen Sopran, den sie völlig in der Gewalt hat. Von entzündendster Klangfarbe war das Quartett Nr. 15 „Wieß dein Anliegen auf den Herrn“, gesungen von den Genannten. Alles in allem ist der Erfolg des Abends ein ganzer und für den Verein ein mächtiger Anporn, auf dem beschrifteten Wege emsig vorwärts zu streben. Denn wer rastet, der rottet.

[Neue Arbeiterkolonien.] Um dem schon jetzt so dringenden Wohnungsmangel namentlich für die Arbeiter und Handwerker der Eisenbahn-Betriebswerkstätten abzuwehren, der durch die im nächsten Jahre erfolgende Verlegung einer Lokomotivhauptreparaturwerkstatt nach Gleiwitz noch weit fühlbarer werden würde, hat die Stadt sich dem Eisenbahnstatut gegenüber verpflichtet, 100 Wohnhäuser in der Nähe der im Güterbahnhof Gleiwitz gelegenen Werkstätten zu erbauen. Um die Baupläne für diese Massenbauten zu schaffen, ist in der letzten Magistratsitzung beschlossen worden, die Betriebsstraße in ihrer Abzweigung von der Lindenstraße aus auf 3000 Fuß freizulegen. In einer Verammlung der Anlieger (n. a. Holzkaufmann Stein, Ofenbauer Burek-Gleiwitz, W. drei Peterstendorf, Kaufmann Jakob Wiewer-Kattowitz u. a. m.), welche vom Bürgermeister Wiethe einberufen war, erklärten sich sämtliche Anwesenden mit der Abtretung der erforderlichen Parzellen zu dem vom Magistrat angebotenen Sage einverstanden, so daß mit dem Bau und der Befestigung der neuen Straße sehr bald begonnen werden.

m. [Abiturienten vom Gymnasium vor 56 Jahren.] Dr. h. Buch-Deubien, Förderer Dittmann-Polen, Pfarrer Eder-Bujatow, Dr. Fuchs-Büß, Dr. Gräfe-Nieß, Rechtsanwalt Herzfeld-Halle, Pfarrer Letocha-Nadzionkau, Pfarrer Lip-Staude, Dr. Lowitsch-Tarnowitz, Bürgermeister Müller-Gr.-Strehlik, Dr. Mälinger-Ob.-Glogau, Pfarrer Paschala-Deubien, Landgerichtsrat Nauch-Begnitz, v. Reigenstein-Berlin, Dr. Schäfersinger-Berlin, D. v. Sieratowski-Breslau, Rechtsanwalt Steinig-Rosenberg, Pfarrer Weich-Bhoffla. — Vor 25 Jahren: Pfarrer Bruniot aus Gleiwitz, Rechtsanwalt Kaiser aus Gleiwitz, Studiosus Kapal aus Gleiwitz, Rechtsanwalt Kleiner aus Sobrau, Referendar Pella aus Gleiwitz. Kapal, Kleiner und Pella sind jung verstorben.

[Die Schützengilde] hielt gestern in der Neuen Welt ihr Medaillen- und Ordensfest ab. Hr. Arthur Gabriel bekam die Jahresauszeichnung mit der Krone für 1900, Hr. Ludwig Schlegel ein Kreuz, und die Herren Richard Schnapla und Walewski Ehrenzeichen.

[Der Lehrerverein] hielt im Deutschen Hause eine Sitzung ab, welche durch Hr. Lehrer Krautwurst eröffnet wurde. Derselbe brachte den Toast auf den Kaiser aus. Hierauf folgte ein Lagervergügen.

[Der Petersdorfer Gesangverein] veranstaltete gestern im Schlesiens Hof einen Maskenball. Derselbe verlief in der schönsten Weise.

[Die freiwillige Feuerwehr] hielt gestern ihr Jahreshauptvergügen in der „Neuen Welt“ ab. Es wurden 3 lebende Bilder aufgeführt: Vorbereitung zum Angriff aufs Feuer, Angriff aufs Feuer, Gut Behr! Prof. Hieronymus toastete die Feuerwehr.

Hr. Rogiol amüsierte die Erschienenen durch seine Lichtbilder. Den Tanz arrangierte Hr. Thomas.

[Der Turnverein „Vorwärts“] beging Donnertagabend im Konzerthause sein Wintervergügen, das sehr gut besucht war.

[Wegen schwerer Beleidigung] des Gemeindevorsethers Wida aus Schwieben wurde der Agent S. Range von hier zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Dem Beleidigten wurde Publikationsbefugnis zugesprochen. Die Angelegenheit bezog sich auf den Prozeß Pöser, in welchem beide als Zeugen aufgetreten waren.

[Werkwürdiger Fabrikstein] Der Weiterbau des Fabriksteinsteins der oberleichen Kesselwerke wurde im Herbst v. J. aus baupolizeilichen Gründen eingestellt. Trotzdem dient derselbe schon jetzt, obwohl derselbe kaum mehr als die Höhe der Stirnwand des Arbeitskessels erreicht hat, seinem Zweck.

[Der Tanzmummensverein] beging Sonnabendabend im Saale der „Neuen Welt“ sein Faschings-Vergügen, welches gut besucht war und erst am frühen Morgen seinen Abschluß fand.

[Standesamtliche Nachrichten.] Geburten. Dem Polizeibeamten Emanuel Dienja 1 E. Elira, Marie, Eva, kath. Dem Wurfmacher Theodor Tieg 1 E. Maria, Hedwig, kath. Dem Schlosser Anton Klotz 1 S. Janak, Roman, kath. Dem Fabrikarbeiter Jakob Wiewer 1 S. Max, kath. Dem Barbier und Friseur Christian Winaj 1 S. Alfred, Curt, kath. Dem Arbeiter Paul Brem 1 E. Martha, Marie, kath. Dem Hilfsbrunnen Anton Klyta 1 S. Johann, Franz, kath. Aufgeborene: Dittke Tomicha mit dem Soosarbeiter Peter Lapczynski. Geschickliche: Philippine Wynalet mit dem Fleischer Josef Wier, kath. Marie Kolodzie mit dem Tischlergesellen Andreas Mazurek kath. Marie Kugora mit dem Fabrikarb. Sombrowski. Clara Mainly mit dem Fabrikarbeiter Carl Kolodziej. Todesfälle: Hedwig Wuda, 5 Mon. 2 Tg. Gertrud, E. des Hilfs- telegraphisten Ernst Wolke 1 J. 2 Tg., kath. Königl. Haupt-Steuer-Kontrollleur a. D. Theodor Frands 77 J. 9 Mt., evangl. Alfons, S. des Eisenbahn-Packmeister Heinrich Wirth 2 J. 7 1/2 Mt. kath.

Aus dem Kreise Kattowitz.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet. Kattowitz, den 5. Februar 1900.

[Der Verband ober-schlesischer Radfahrer] hielt vorigen Freitag nachmittags 4 Uhr im Kaisersaale des Kaffee Saal die statutenmäßige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Buchhalter Latack, eröffnete die Sitzung mit einer Begrüßung der Erschienenen und mit dem Hinweis, daß laut Paragraph 11 der Vereinsstatuten jeder Verein durch Delegierte seine Stimme abzugeben habe. Man beschloß aber noch in diesem Jahre von dieser Bestimmung Abstand zu nehmen, sodas jedes anwesende Mitglied nicht nur beratende, sondern auch beschließende Stimme habe. Dem Vorschlag trat man zu entnehmen, daß das Vereinsvermögen 918,55 Mk. beträgt, davon sind 400 Mk. in einem Sparkassenbuch angelegt, während der Rest bar vorhanden ist. Es gehören dem Verband insgesamt 197 Mitglieder an. In den Vorstand wurden gewählt teils durch Jurok, teils durch Stimmzettel die Herren: Buchhalter Latack, Kattowitz erster Vorsitzende, Hotelier Alex. Wismarschulte zweiter Vorsitzende, Polizeisekretär Rosenmann-Kattowitz erster Schriftführer, Buchhalter Seidel-Kattowitz zweiter Schriftführer, Kaufmann Eisner-Kattowitz Kassierer, Ehrenhaus-Nikolai erster Fahrwart, Neugebauer-Schwientochlowitz zweiter Fahrwart, Vorsitzender des Ehrenrats Eisenbahnschreiber Schaffarczyk, Vorsitzender der Rechtschutzkommission Gerichtsschreiber Kofschel-Nikolai, Vorsitzender des Sportauschusses Lagerhalter Gebauer-Kattowitz. Ferner wurden als Beisitzer gewählt die Herren: Vorters-Myslowitz, Wieweg-Rhthal, Rosenbaum-Tichau, Schmidt-Nikolai, Schwicker-Schwientochlowitz, Nidel-Deuthen, Dugler-Lostau und Wilomet-Laurahütte.

[100 Mark Verloren.] Auf dem Wege vom Bahnhof nach Wiensers Grand Hotel ist am 1. ds. Mts. ein Keimwäbende mit gegen 600 Mark in Münzen und Banknoten verloren gegangen. Der Finder, welcher den Fund bei der Polizei abgibt, erhält obige Belohnung.

[Unter dem Verdacht] eines wissenschaftlichen Meines wurde Lt. „Ratt. Ztg.“ Donnerstagabend der Brunnendauer Klaua von hier verhaftet und in das Landgerichtsgefängnis nach Bentzen überführt.

[Jalenz, 2. Febr.] Gestern früh gegen 11 Uhr verunglückte der Bergmann Karl Wyshy auf Kleophasgrube durch herabfallendes Köhl. Er starb auf dem Transport in's Lazarett. Auf die Nachricht von dem Unglücke wollte der älteste Sohn sich in Eile auf die Grube begeben. Er rannte dabei mit dem Kopfe an einen vorppringenden Gegenstand und brachte sich eine löffelnde Wunde bei. Zweien Mitarbeitern des Verunglückten gelang es, sich vor dem Bruche zu retten.

n Neu-Berun, 4. Febr. Gedächtnisfeierliche Veranstaltungen sind hierorts recht selten, und so bildet denn das alljährlich um diese Zeit seitens der Holzengroß-Firma D. Schäfersinger u. Sohn Gleiwitz-Berlin für die Beamten und Arbeiter ihres hiesigen Dampf- und Hölzwerkles veranstaltete Winterfest ein Ereignis, das noch nach Wochen in der ganzen Umgebung auf das Lebhafteste besprochen wird. Zahlreiche Gäste aus Ort und Umgebung bis in das nahe D. Her- reich hinein hatten der an sie ergangenen Einladung freudig Folge geleistet. Die Beamten des Gleiwitzer

Comptoirs waren nahezu vollständig erschienen. Allgemeines Bedauern erregte es, daß die Chefs der ange-

Sitzung, in welcher Hr. Weissenberg aus Breslau einen Vortrag über das Mietrecht hielt, woran sich eine lebhafteste Diskussion angeschlossen.

n. Gropaczow, 3. Februar. Fußgänger Thiermann ist an Influenza, wozu Typhus getreten ist, gestorben.

Aus dem Regierungsbezirk Oppeln.

o [Die ehrwürdige Schwester Clara] feierte am Sonnabend ihren achtzigsten Geburtstag.

* [Das Gerücht von der Verfertigung des Regierungs-Präsidenten von Moltke] nach Potsdam erhält sich trotz öffentlicher Erklärungen ebenso beharrlich wie seiner Zeit das von der Einberufung des Herrn von Bitter in das Ministerium des Innern.

a [Bürgermeister Brugger] ist einmütig zum zweiten Bürgermeister von Köln a. Rh. gewählt worden.

d [Katholischer Familienzirkel.] Am Mittwoch den 7. d. Mts. findet ein Kränzchen statt.

m [Lehrerprüfungs-Resultate in Schlesien.] An den zehn kath. Lehrerbildungsanstalten in Schlesien: Breslau, Habelschwerdt, Liebenitz, Ober-Slogau, Reichenbach, Rosenfeld, Bütz, Jegenbals, Proslau, Pilschowitz (das erst im Vorjahre eröffnete Seminar in Ratibor zählt noch nicht mit) haben im Jahre 1899 342 Prüflinge das Seminarabgangs-Examen bestanden.

Aus dem Kreise Zabrze.

m [Eine zweite Theateraufführung] veranstaltete der katholische Männerverein im Saale Schwanstr.

die gut besucht war. So wie bei der ersten Vorstellung entledigten sich sämtliche Spieler ihrer Aufgabe in bester Weise.

a [Der katholische Männerverein] hielt im Kochmannschen Saale seine übliche Monatsversammlung ab, die vom stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Oberstaplan Friedrich eröffnet und geleitet wurde.

§ [Hundesperre.] Ueber die Drischastischen Mathesdorf, Maloschau, Dorotheendorf, Alt und Klein Zabrze sowie Sosznitz ist die Hundesperre verhängt.

§ [Das feierliche Fest der goldenen Hochzeit] begeht am 11. d. Mts. Steiger Stempelmann mit Gemahlin in Zabrze-Poremba.

b [Abgestürzt.] In Maloschau stürzte der Stellenbesitzer Krengele von der Leiter und fiel auf einen eisernen Kasten so unglücklich, daß ihm die Schädeldecke gespalten wurde.

a [Spielt nicht mit dem Schlegelwehre!] Der Bädergesellschaft Muschol hantirt mit einem Revolver, als der Schuß losging und die Kugel demselben in den Handteller drang.

A [Silberhochzeit.] Sonnabend beging Gasthausbesitzer Wandowski nebst Gemahlin das Fest der silbernen Hochzeit.

R [Der St. Cäcilienverein] Zabrze hält nächsten Mittwoch im Vereinslokale eine Generalversammlung ab.

a [Der Streit im Odra-Karwiner Revier] dauert ungeschwächt fort. Die Rube wurde nirgendwo gestillt.

k [Heberfall.] Auf dem Holzplatze in Zabrze wurde ein Schichtmeister und ein Bureaubeamte der hiesigen Berginspektion von Strohen überfallen und ihrer Wertsache, sowie Uhr und Hut beraubt.

a [In geistiger Unmachtung] sprang der Fleischer Zyranek aus der im zweiten Stock gelegenen Wohnung auf das Straßengiebel, wobei er sich schwere innere Verletzungen zuzog.

Provinzielles.

a. Kieferstüdel, 3. Febr. Am 16. September kamen der Maschinenwärter Johann Groffil und der Portier Michael Steuer zu dem Gastwirt Blaszyk und spielten dort Willard.

y. Tarnowitz, 1. Februar. Zu Ehren des am 31. Januar cr. nach 51 jähriger Thätigkeit bei der Königl. Friedrichsgrube im Aufstand tretenden Oberaufseher Franz Dickschowitz veranstaltete die Belegschaft dieser Grube gestern Abend im Gutmann'schen Lokale in Bobrownitz eine Abschiedsfeier.

Der Arzt Dr. Bernhardt aus Abzhd hat sich nach einem Duell erschossen. In die Wunde soll der Sohn eines Großindustriellen verwickelt sein.

Oesterreichisches Heiratsprojekt. Ueber den Besuch des Prinzen Maximilian von Baden verlautet, daß man in Hoffriesen von der Möglichkeit einer Verlobung spricht.

Der Krieg in Südafrika. Vom Kriegsschauplatz liegt so gut wie keinerlei Meldung vor. Ueber fast ganz England ist ein außergewöhnlich harter Schneefall wiedergegangen.

Der Vorstand der Grossen Sterbekasse zu Gleiwitz. Wir werden ihm immerdar ein dankbares und treues Andenken bewahren.

Aus dem Hüttenrevier Königshütte.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Königshütte, den 5. Februar 1900.

g. [Verschiedenes vom Tage.] Gegen die Familie der Witwe Franke, wohnhaft auf der Eisenbahnstraße, wurde am 28. v. Mts., abends 7 Uhr ein Revolverattentat ausgeübt, das glücklicher Weise keine ernste Folgen nach sich zog.

a. [Bürgermeister Brugger] ist einmütig zum zweiten Bürgermeister von Köln a. Rh. gewählt worden. In weiten Kreisen unserer Bevölkerung wird man Herrn Brugger mit Bedauern scheiden sehen.

m [Eine zweite Theateraufführung] veranstaltete der katholische Männerverein im Saale Schwanstr.

Durch das am 3. Februar erfolgte Hinscheiden des Kgl. Hauptsteueramts-Controllours a. D. Ritter pp., Herrn Theodor Fraudé

verliert die Grosse Sterbekasse zu Gleiwitz ihren langjährigen und verdienten Vorsitzenden.

Wir werden ihm immerdar ein dankbares und treues Andenken bewahren.

Der Vorstand der Grossen Sterbekasse zu Gleiwitz.

Kath. Bürger-Kasino Beuthen O.S. Mittwoch, den 7. Februar 1900, abends 8 Uhr, Vereinssitzung

Mitwoch, d. 7. Februar 1900, nachmittags 5 Uhr, findet eine Waisenrats- und Armen-Ausschuss-Sitzung im Stadtverordneten-Sitzungssaale im Rathaus statt.

Zwangs-Versteigerung. Dienstag, den 6. Februar d. J. vormittags 10 Uhr werde ich im Gasthause zur Krone hier, 1 Beritow, gegen Barzahlung öffentlich versteigern.

Zwangs-Versteigerung. Dienstag, den 6. Februar d. J. vormittags 10 Uhr werde ich im Gasthof zur Krone hier selbst, 1 Spiegel mit Untersatz, 1 Schreibstisch und 1 Sopha, 1 Schreibstisch gegen Barzahlung öffentlich versteigern.

Zwangs-Versteigerung. Dienstag, den 6. Februar d. J. vormittags 10 Uhr werde ich im Gasthof zur Krone hier selbst, 2 Stuben u. Küche sind vom 1. April zu beziehen

An hiesigen Orte habe ich mich als Modistin niedergelassen.

Guten Sitz und geschmackvolle Ausführung bei mäßiger Preisberechnung zusichernd, bitte ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens und empfehle mich

Hochachtungsvoll Anna Hein, Modistin, Königshütte, Kaiserstr. 63, Seitengebäude 1 Treppe.

Zwangs-Versteigerung. Dienstag, den 6. Februar d. J. vormittags 10 Uhr werde ich im Gasthause zur Krone hier, 1 Beritow, gegen Barzahlung öffentlich versteigern.

Zwangs-Versteigerung. Dienstag, den 6. Februar d. J. vormittags 10 Uhr werde ich im Gasthof zur Krone hier selbst, 1 Spiegel mit Untersatz, 1 Schreibstisch und 1 Sopha, 1 Schreibstisch gegen Barzahlung öffentlich versteigern.

Zwangs-Versteigerung. Dienstag, den 6. Februar d. J. vormittags 10 Uhr werde ich im Gasthof zur Krone hier selbst, 2 Stuben u. Küche sind vom 1. April zu beziehen

Zwangs-Versteigerung. Dienstag, den 6. Februar d. J. vormittags 10 Uhr werde ich im Gasthof zur Krone hier selbst, 1 Spiegel mit Untersatz, 1 Schreibstisch und 1 Sopha, 1 Schreibstisch gegen Barzahlung öffentlich versteigern.

Zwangs-Versteigerung. Dienstag, den 6. Februar d. J. vormittags 10 Uhr werde ich im Gasthof zur Krone hier selbst, 2 Stuben u. Küche sind vom 1. April zu beziehen

Organist zur Vertretung für längere Zeit wird gesucht. Kennnis des Polnischen erforderlich. Eintritt sofort. Weidungen pp. an Lissek, Hauptlehrer und Organist in Lipine.

Ausverkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen wegen Geschäftsverlegung in das früher M. Hausdorff'sche Lokal

Tarnowitz- und Schützenstrassenecke. Verschiedene Artikel werden wegen vollständiger Aufgabe bedeutend unter Einkaufspreis abgegeben.

Selten günstige Gelegenheit zum vorteilhaften Einkauf sämtlicher Leinen- u. Baumwollwaren, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche, fertiger Bettwäsche, Bettfedern, Tischzeuge, Sandtücher, Schürzen, Strumpfwaren, Bettdecken, Steppdecken, Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe etc.

Gleiwitzer Wäschefabrik, Fedor Karpe, Ringecke No. 19.

Jede Hausfrau, die zum Würzen der Suppen, Saucen, Gemüse, Kartoffelgerichte, Klose aller Art etc. verwendet, kann sicher sein, stets wohlschmeckende und doch billige Speisen zu haben, - wenige Tropfen genügen. Schon in Probe-Fläschchen für nur 25 Pf. zu haben bei Eduard Fietz, Colonialwaren- u. Delikatessen, Tarnowitzerstrasse 15 und Filiale Turmstrasse. Original-Fläschchen zu 55 Pf. werden zu 45 Pf. und die zu Mk. 1,10 zu 70 Pf. mit Maggi nachgefüllt.

Ein mit 7% verzinsliches neues Wohnhaus im Stadtteil Petersberg bei 3-4000 Mark Anzahlung steht billig zum Verkauf.

Tüchtige Bierfahrer, aber nur solche, finden bei einem Lohn von 20 Mk. bei freier Wohnung sofort Stellung bei Wilmann, Gr. Mühlstraße.

2 Stuben und Küche parterre, sofort zu vermieten Oberwallstr. 1.

Sauer-, Senf- u. Pfeffergerichte! in Rabungen, wie auch saure, aber billig, empfiehlt per Nachnahme Liegnitz. Heinrich Pohl.

wertvoller Geschenke, welche von der Belegschaft angekauft wurden.

t. Pleß, 4. Febr. Vergangenen Mittwoch hatte unsere Schwadron den Befehl zum Kriegsmarschmäßigen Abzug in Bereitschaft zu stehen.

Der Vorstand der Grossen Sterbekasse zu Gleiwitz. Wir werden ihm immerdar ein dankbares und treues Andenken bewahren.

Der Vorstand der Grossen Sterbekasse zu Gleiwitz. Wir werden ihm immerdar ein dankbares und treues Andenken bewahren.

Der Vorstand der Grossen Sterbekasse zu Gleiwitz. Wir werden ihm immerdar ein dankbares und treues Andenken bewahren.

Der Vorstand der Grossen Sterbekasse zu Gleiwitz. Wir werden ihm immerdar ein dankbares und treues Andenken bewahren.

Der Vorstand der Grossen Sterbekasse zu Gleiwitz. Wir werden ihm immerdar ein dankbares und treues Andenken bewahren.

Der Vorstand der Grossen Sterbekasse zu Gleiwitz. Wir werden ihm immerdar ein dankbares und treues Andenken bewahren.

Der Vorstand der Grossen Sterbekasse zu Gleiwitz. Wir werden ihm immerdar ein dankbares und treues Andenken bewahren.

Der Vorstand der Grossen Sterbekasse zu Gleiwitz. Wir werden ihm immerdar ein dankbares und treues Andenken bewahren.

Der Vorstand der Grossen Sterbekasse zu Gleiwitz. Wir werden ihm immerdar ein dankbares und treues Andenken bewahren.

Der Vorstand der Grossen Sterbekasse zu Gleiwitz. Wir werden ihm immerdar ein dankbares und treues Andenken bewahren.

Der Vorstand der Grossen Sterbekasse zu Gleiwitz. Wir werden ihm immerdar ein dankbares und treues Andenken bewahren.

Der Vorstand der Grossen Sterbekasse zu Gleiwitz. Wir werden ihm immerdar ein dankbares und treues Andenken bewahren.

Der Vorstand der Grossen Sterbekasse zu Gleiwitz. Wir werden ihm immerdar ein dankbares und treues Andenken bewahren.

Der Vorstand der Grossen Sterbekasse zu Gleiwitz. Wir werden ihm immerdar ein dankbares und treues Andenken bewahren.

Der Vorstand der Grossen Sterbekasse zu Gleiwitz. Wir werden ihm immerdar ein dankbares und treues Andenken bewahren.

Der Vorstand der Grossen Sterbekasse zu Gleiwitz. Wir werden ihm immerdar ein dankbares und treues Andenken bewahren.

Der Vorstand der Grossen Sterbekasse zu Gleiwitz. Wir werden ihm immerdar ein dankbares und treues Andenken bewahren.

Der Vorstand der Grossen Sterbekasse zu Gleiwitz. Wir werden ihm immerdar ein dankbares und treues Andenken bewahren.

Der Vorstand der Grossen Sterbekasse zu Gleiwitz. Wir werden ihm immerdar ein dankbares und treues Andenken bewahren.

Der Vorstand der Grossen Sterbekasse zu Gleiwitz. Wir werden ihm immerdar ein dankbares und treues Andenken bewahren.

Der Vorstand der Grossen Sterbekasse zu Gleiwitz. Wir werden ihm immerdar ein dankbares und treues Andenken bewahren.

Der Vorstand der Grossen Sterbekasse zu Gleiwitz. Wir werden ihm immerdar ein dankbares und treues Andenken bewahren.

Der Vorstand der Grossen Sterbekasse zu Gleiwitz. Wir werden ihm immerdar ein dankbares und treues Andenken bewahren.

Der Vorstand der Grossen Sterbekasse zu Gleiwitz. Wir werden ihm immerdar ein dankbares und treues Andenken bewahren.

Der Vorstand der Grossen Sterbekasse zu Gleiwitz. Wir werden ihm immerdar ein dankbares und treues Andenken bewahren.

Der Vorstand der Grossen Sterbekasse zu Gleiwitz. Wir werden ihm immerdar ein dankbares und treues Andenken bewahren.

Der Vorstand der Grossen Sterbekasse zu Gleiwitz. Wir werden ihm immerdar ein dankbares und treues Andenken bewahren.

Der Vorstand der Grossen Sterbekasse zu Gleiwitz. Wir werden ihm immerdar ein dankbares und treues Andenken bewahren.

Der Vorstand der Grossen Sterbekasse zu Gleiwitz. Wir werden ihm immerdar ein dankbares und treues Andenken bewahren.

Turn-Verein „Vorwärts“, Gleiwitz.

Unser Ehrenmitglied und langjähriger Vorsitzender Herr

Theodor Fraudé,

Ritter hoher Orden

ist am 3. Februar in ein besseres Jenseits abgerufen worden.

Sein hohes Interesse für die Turnsache, sowie seine überaus eifrige Thätigkeit für die Entwicklung unseres Vereins sichern dem Verstorbenen bei allen Mitgliedern ein dauerndes, dankbares Andenken.

Der Vorstand.

Beerdigung Dienstag, den 6. Febr. nachmittags 2 1/2 Uhr. Antreten der Mitglieder Punkt 2 Uhr am Hotel „Kaiserhof“ (Aust Oberwallstrasse).

Um recht zahlreiche Beteiligung wird dringend gebeten.

Verein kath. Jünglinge, Zabrze.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, am Sonnabend, den 3. Februar cr., vormittags 11 Uhr, das Mitglied unseres Vereins, Herrn

Franz Wiczorek

im blühenden Jünglingsalter von 21 Jahren, nach kurzem aber schwerem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sacramenten, zu sich zu ruhen.

Für sein eifriges Thun im Verein wollen wir sein Andenken stets in Ehren halten.

Er ruhe in Frieden!

Zabrze, den 4. Februar 1900.

Der Vorstand.

Katholischer Volksverein für Gleiwitz und Umgegend.

Mittwoch, den 7. Februar 1900, abends 8 Uhr
Vereinssitzung.

Der Vorstand.

Kath. Männerverein, Königshütte.

Mittwoch, 6. Februar, abends 8 Uhr:

Monatsversammlung.

Vortrag

über „Wohlfahrts-Einrichtungen.“

Der Vorstand

Schles. Hof, Gleiwitz.

Zum Bierverkauf außer dem Hause verkaufe ich für 3 Mark Marken auf:

- 24¹/₁₀ Liter fürstl. Tschauer-Bier
- 12⁴/₁₀ „ Münchener Löwenbräu
- 12⁴/₁₀ „ Pilsener Aktien-Bier.

Ferner empfehle ich mein wieder

vollständig assortiertes Weinlager.

Max Krüger.

Für die Bauzeit empfehlen sich:

Chrobok & Moeser,

Architekten und Baumeister.

Atelier für Architektur, Statik, Kostenberechnungen etc.

Nachnahme von Bauaufträgen.

Ausführung von von Hochbauten jeder Art.

Stilgerechte Renovierung und Verblendung von Fassaden

und aller ins Fach schlagenden Reparaturen.

Spezialität: a. Monumentalbauten, Kirchen, Gruftkapellen pp.

b. Gubenbauten, Ausführung von Bohrtürmen für Diamantbohrungen.

Hauptbureau Gleiwitz, Wilhelmstraße 8.

Zweiggeschäft in Myslowitz OS.

Eckladen

mit zwei grossen Schaufenstern, hell und geräumig, zu jedem Geschäftseignend, in bester Geschäftslage, ist ev. mit Wohnung so fort zu vermieten und zu beziehen,

Kirchplatz Nr. 4,
Feldhuss.

Um ein Scherflein

zum Bau einer katholischen Kirche und Schule in Königswusterhausen, 4 Meilen von hier, wird herzlich gebeten.

Berlin, Ballisadenstraße 78.

Wilh. Frank,
Expliciter und Pfarrer bei St. Pius.

Wir machen ergebnis darauf aufmerksam, daß sich von Dienstag, den 6. ds. Mts. ab, unsere Geschäftsräume in den bisherigen Lokalen der Firma Lütthge & Kiehnast, Ring Nr. 14, befinden.

Gleichzeitig bitten wir, das uns Seitens unserer werten Kundschaft in so reichem Masse entgegengebrachte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Es wird nach wie vor unser eifriges Bestreben sein, in bisheriger bewährter Weise an strengster Reellität fest zu halten und in unseren Artikeln stets das Beste und Neueste zu denkbar billigsten festen Preisen zu führen.

Die grossen Geschäftsräume ermöglichen uns eine unerreicht grosse Auswahl in allen unseren Artikeln zu unterhalten.

KOPP & PANOFSKY

Modewaren-, Seinen- und Damen - Confectionshaus, Gleiwitz.

Das Stiftungsfest

des Vereins zur Unterstützung der Waisen und zur Beförderung des Handwerks unter Israeliten findet

Mittwoch, den 7. Februar, abends 8 Uhr, im großen Saale des „Theater- und Konzerthaus“ statt.

Programm:

1. Ouverture zur Oper „Stradella“ von F. v. Flotow.
2. Das erste Mittagessen, Lustspiel von Götlich.
3. Musikalische Vorträge.
4. Ein bengalischer Tiger oder der weiße Othello. Poffe von Hermann.

Tanz

Num. Plätze a 1,50 Mk. sind von Montag, den 5. Februar, bei dem Vorsitzenden des Vereins, Herrn Josef Brigger, Zarnowitzerstraße zu haben. Schülerbillets a 50 Pfg.

Die öffentliche Generalprobe

findet Dienstag, den 6. Februar, abends 8 Uhr, im großen Saale des „Theater- und Konzerthaus“ statt. Entree pro Person 50 Pfg.

Drucksachen jeder Art

für
Kaufleute, Verwaltungen und Private.
in

Schwarz oder Buntdruck

in bester Ausführung

zu billigen Preisen

liefert schnellstens

Fr. Feldhuss

Buch- und Verlagsdruckerei.

Fernsprecher 84.

Kaffee! Kaffee!

Trotzdem

Kaffee in letzter Zeit bedeutend im Preise gestiegen ist, bin ich dennoch in der Lage, denselben vorläufig

ohne jeden Preisaufschlag

zu den bisherigen Preisen in bekannter Güte weiter verkaufen zu können.

Kaiser's Kaffee - Geschäft.

Oppela: Kratauerstraße. Gleiwitz: Ring 7, und Nikolaistraße 2. Bentzen: Kratauerstr. 22 und Ring 17. Kallowitz: Grundmannstraße 20 und Friedrichstraße 32. Königshütte OS.: Kronprinzen- 15 und Kaiserstraße. Zabrze: Kronprinzenstraße und Dorotheenstraße 9.

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands im direkten Verkehr mit den Konsumenten. Teilhaber der Venezuela-Plantagen-Gesellschaft G. m. b. H.

Warnung!

Für diejenige Person zur weiteren Verbreitung falscher Gerüchte, da dieselben auf Unwahrheit beruhen. Wir bitten zugleich diejenigen um Angabe ihres Namens, die von dem falschen Gerücht Kenntnis erhalten haben, damit wir gegen den Verleumder gerichtlich vorgehen können.

Paul Rekus, Schneidermeister, Felx Neugebauer, Lokomotivheizer.

Geb. jung. Mädchen sucht Stellung

in einer Konditorei oder Feinbäckerei. Offerten unter D. C. postl. 100 Kieferstraße.

Zwei Schneidergesellen können sich sofort melden bei Schaffranek, Bäckereigehilfe.

Keitthstraße 12-20.

Mehrere herrschaftl. Wohnungen von 5 und 3 Zimmern, Küche mit Zubehör u. Gärtchen, desgl. 2 Zimmer u. Küche sofort zu verm. u. zu beziehen. Näheres bei Gibich, Gleiwitz Marktstraße 29.

Ein Gasthaus

im Industriebezirk, unbeschränkte Konzession, feiner und ordneter Saal, beliebiger Ausflugsort mit großem Garten ist sofort zu verkaufen. Preis 44 000 Mk., Barzahlung 8-10 000 Mk. Ausruhm unter A. D. bleibt die Expedition der „Oberöstr. Volksstimme.“

7000 Mk. im Ganzen, oder geteilt

per 1. Juli 1900 auf eine mündelsichere Hypothek, aber nur eine solche, zu vergeben. Off. erb. unter P. H. 32. an die Exp. der „Oberöstr. Volksstimme.“

Ein ordentlicher Anecht

kann sich beim sofortigen Antritt melden bei Carl Kablinski u. Comp., Gleiwitz-Bahnhof.

Ein verh. j. Mann

sucht Stellung als Aufseher oder sonst andere bessere Beschäftigung. Suchender kann rechnen und schreiben. Gef. Off. erbitte unter O. S. an d. Exp. d. Bl.

Behrling,

welcher Lust hat, die Brauerei und Mälzerei zu erlernen, kann sich melden. Gute Behandlung und Ausbildung zugesichert. 936 E. Konietzko, Brauerei, Dypeln.

Suche einen Cleven

aus guter Familie zur Erlernung der Landwirtschaft per bald. Pension 36 Mk., ohne Wäsche. Meldungen an die 293 Güterverwaltung Ramin per Scharley OS.

Älteres erfahrene Fräulein

zu Kindern und Stütze der Hausfrau kann sofort eintreten bei 349 Frau Baumstr. Hohmann, Groß-Strehlitz OS.

Erstes Wiener Schuhwaren-Lager Max Halbscheffel vorm. P. Sauer

(Inhaber Fritz Koch)

Ring 2. GLEIWITZ Ring 2.

Spezial-Geschäft
eleganter haltbarer

Fussbekleidung

in jeder Preislage
für Herren,
Damen und Kinder.



Wohnungs-Anzeiger

Haus- u. Grundbesitzervereins
zu Gleiwitz.

- Augustastr. Dienst. 1 herrsch. Wohnung 2. Stock 3 Zimmer reichl. Beigelaß.
- Adlerplatz, Grünberger, 1 Baden per sofort.
- Augustastr. 2. Etg. Dienst. reichl. Beigelaß.
- Adlerplatz 2, A. Schnapka, Ja Neubau 1 Wohnung von 5 Zim. Küche und Beigelaß sofort zu vermieten und vom 1. Januar zu beziehen.
- Augustastr. 111, 3 Zimmer, Küche, Badez. p. 1. April. 600. —
- Augustastr. 7. 4. Etg. 1 Wohn. von 3 Zim. u. Küche 300. —
- Bahnhofstr. 5 Vorderhaus 3 Stugen Altbau Küche mit reichl. Beigelaß per sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen.
- Bahnhofstr. 5. Hinterhaus 1 Stube und Küche zu vermieten und sofort zu beziehen.
- Bahnhofstraße 14, 5. Franz. Eine Wohnung für 120 Mk. jährlich, ist zu vermieten.
- Baustr. 6. 6. Bg. Bureau-Räume v. 1. April z. v.
- Baustr. 6, 3 Zimmer, Küche, Zubehör, Gartenbenutz. 1. April z. v. Oberwallstr. 37 und Stube u. Küche.
- Coselerstr. 3 G. Halberstädter. 1 Wohn., 4 Stube, Küche u. Cvir. 2 Wohnungen 3 Stuben, Küche u. Entree. 2 Wohnungen 2 Stuben, Küche und Entree. 3 Wohnungen, 1 Stube und Küche. 1 Baden zu vermieten per 1. April.
- Coselerstr. 2. Fr. Cierliga. Eine Wohnung von 3 Zimmern, und Werkstätte für jede Branche geeignet per bald zu vermieten und zu beziehen.
- Coselerstr. 2. Fr. Cierliga. Eine Wohnung von 2 Zimmern, und Küche per 1. April zu beziehen.
- Coselerstr. 2. Fr. Cierliga. Eine Wohnung von einem Zimmer und Küche per 1. April zu beziehen.
- Friedhofstr. 5, Schalscha. Einsteiler, massiv gebaut, auf Wunsch auch Nebenräume zum Bierverlage; Werkstat und große Keller zu vermieten.
- Gartenstr. 15, part. 1 herrsch. Wohnung v. 4. Zimmer reichl. Beigelaß. 800 Mark.
- Gegenwärtigstr. 45. Laden, 2 Stuben und Küche und kleine Wohnung Stube und Küche. Leopold Morhs.
- Keitthstr. 12-20. Wohnungen zu 3 Zim. u. Beigelaß. pt., 1 u. 2. Et., zu 5 Zim. u. Beigelaß, pt., 1. u. 2. Et., sämtliche mit Gärtchen zu 2 Zim. mit Küche u. Beigelaß 3. Et., zu 2 Zim. mit Küche und Beigelaß, part.
- Kronprinzenstr. 10. Zimmer möbl. od. unmöbl. hochpart. zu vermieten.
- Kronprinzenstr. 10. Ein Zim. möbl. od. unmöbl. vornehm aus zu vermieten.
- Karlstr. 19, Schmalwald. 1 Baden. 1 Wohn. 2 Zimmer u. Küche. Klopptogasse 12 (Peter Wolluh). Ein Laden mit anstößender Wohnung, 3 Zimmer, Küche Entree und Zubehör, Parterre, 600 Mark. vom 1. Januar 1900 zu beziehen.
- Kl. Mühlstr. bei Zomba sind zu verm. 2 Stuben u. Küche f. monatl. 15 Mark.
- Klosterstr. 8 Eine Wohnung von 2 Stuben und Küche Pferde- stall, Wagenremise, ebenso ein Keller, welcher sich zu jedem Geschäft eignet ist per 1 April 1900 zu vermieten. Näheres bei Goldstein Klosterstr. 8.
- Langestr. 24, Prachma. 2 Stuben, Schlafzimmer und Küche und 3' bebr vom 1. April cr.
- Moltkestr. 4 Franz Posnyl Patere große Stube und große Küche nebst Beigelaß vom 1. März beziehungshalber.
- Moltkestraße 15. Luboschli. Eine Stube im Dachgesch. od. 1 Pferdeh. für 4 Pferde sofort zu verm.
- Moltkestr. Luboschli. 1 Stube, 1 Stall für 4 Pferde.
- Moltkestr. 29. Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und sehr reichl. Beigelaß zu vermieten u. vom 1. April cr. zu beziehen. Näheres bei Gibich, daselbst.
- Moltkestr. 29 III, sind 2 Wohnungen von 3 und 2 Zimmern Küche und reichl. Beigelaß zu vermieten und vom 1. April 1900, zu beziehen. Näheres bei Gibich, Gleiwitz, Moltkestr. 29.
- Nikolaistraße 17, Paul Zernit, Wohnung von 4 Zimmern u. Küche sofort zu beziehen.
- Nikolaistraße 17, Paul Zernit, Getreideboden zu vermieten.
- Nikolaistr. 24. M. Beschinger. Zu vermieten per 1. April 2 Zimmer, Küche und Altbau 1. Etg., sowie 1 3 amer u. Küche per 1. Februar.
- Nikolaistr. 25. Emil Goldhammer. 2. Etage Wohn. g von 3 Zim. und Küche per 1. April beziehbar, zum Preise von 400 Mark zu vermieten.